

Stadt Heidelberg  
Dezernat I, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Demographischer Wandel in Heidelberg  
Sachstand und weiteres Vorgehen**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	06.12.2005	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Synopse der Ämterbeiträge, die Information über die gegründeten Arbeitsgruppen und das weitere Vorgehen zum Thema demographischer Wandel zur Kenntnis.*

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

Die Befassung mit dem Thema „Demographischer Wandel“ soll in einer Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans Heidelberg 2010 –Leitlinien und Ziele- mit Zielhorizont 2020 münden. Darin sind dann die neuen Ziele und Unterziele zum Thema „Demographischer Wandel“ zu formulieren, die auch in die Nachhaltigkeitsprüfung eingehen.

### **1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes**

**Nummer/n:    Ziel/e:**  
**(Codierung)**

**Begründung:**

### **2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes**

**Nummer/n:    Ziel/e:**  
**(Codierung)**

**Begründung:**

## **Begründung:**

### **1. Rückblick**

In der Haushaltsrede für 2004 hat Frau Oberbürgermeisterin Weber darauf hingewiesen, dass der „Demographischer Wandel“ ein wichtiges Thema für die zukünftige Entwicklung der Stadt Heidelberg ist und sich die Verwaltung daher intensiv mit den unterschiedlichen Facetten befassen wird. Durch eine entsprechende aktive Politik im Bereich des Wohnungsbaus, der sozialen Infrastruktur (Kindergärten, Schulen etc.) und der Arbeitsplatzentwicklung soll die demographische Entwicklung insgesamt und auf Stadtteilebene positiv gesteuert werden. Eine ganz zentrale Rolle spielt dabei auch die Integrationspolitik.

Die Abschätzung der demographischen Entwicklung für Heidelberg und seine Stadtteile wurde durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik mit der Bevölkerungsprognose 2003-2020 vorgelegt. Die Prognose wurde im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss vom 14.12.2004 vorgestellt (Drucksache: 0148/2004/IV). Entsprechende Berichte erfolgten mittlerweile allen Bezirksbeiräten.

Das Eintreten der prognostizierten positiven Bevölkerungsentwicklung wird ganz überwiegend von der Realisierung des wichtigsten Stadtentwicklungsprojekts des nächsten Jahrzehnts, der Bahnstadt, abhängen. Sie ist weitaus günstiger als in den meisten anderen Städten Deutschlands. Als Stadt, die ökonomisch prosperiert und über attraktive Angebote für eine ausgeglichene „Work-Life-Balance“ verfügt, hat Heidelberg auch in Zukunft gute Chancen für Einwohnerwachstum. Diese positiven Aussichten finden auch Bestätigung im Zukunftsatlas 2004 des Prognos Instituts, bei dem Heidelberg unter allen 439 Land- und Stadtkreisen Deutschlands den 6. Platz belegt hat.

### **2. Synopse der Ämterbeiträge**

Um die lokalen Auswirkungen des demographischen Wandels abwägen zu können, haben alle städtischen Ämter und Beteiligungen bis zum November 2004 ihre Einschätzungen über die Folgen und Konsequenzen jeweils für den eigenen Aufgabenbereich formuliert.

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik hat die Beiträge in einer fünf Handlungsfelder umfassenden Synopse zusammengefasst. Sie ist Teil der Broschüre die der Vorlage als Anlage beigefügt ist. Die Broschüre enthält darüber hinaus einen Beitrag mit dem Titel „Soziodemographischer Wandel und Herausforderung für die Stadtentwicklung“, Erläuterungen zur synoptischen Darstellung der Ämterumfrage sowie eine Erläuterung der Ziele und Unterziele des Stadtentwicklungsplans 2010.

Die Handlungsfelder lauten:

- Investitionen in Bildung, Qualifizierung und Arbeitsmarkt
- Stärkung der Familien mit Kindern, der Humandienstleistungen und Anpassung der Infrastrukturen
- Wohnungspolitik, Stadtstruktur, Regional- und Flächenentwicklung
- Neue Weichen in der Integrationspolitik
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Generationenbeziehungen

Beiträge, die in keines dieser Handlungsfelder passen oder nur verwaltungsintern relevant sind, wurden am Ende unter der Rubrik „Verwaltungsintern und Sonstiges“ zusammengefasst.

### 3. Arbeitsgruppen

Für die verwaltungsinterne Weiterbehandlung hat Oberbürgermeisterin Weber im März 2005 für jedes der Handlungsfelder verwaltungsinterne Arbeitsgruppen eingerichtet. Ziel der Arbeitsgruppen ist die Erarbeitung von mittel- bis langfristigen Handlungskonzepten und Maßnahmenprogrammen für einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Umgang mit den Folgen des demographischen Wandels in Heidelberg für das jeweilige Handlungsfeld. Zu den Aufgaben gehören auch eine grobe Zeitplanung sowie eine Prioritätensetzung. Die Größe der Arbeitsgruppen liegt zwischen acht und dreizehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Koordination liegt beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik.

Die Stadt nutzt hiermit die vielfältigen Kompetenzen ihrer Beschäftigten. Gleichzeitig ist diese Herausforderung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Beitrag im Rahmen der Personalentwicklung („Fördern durch Fordern“).

### 4. Weiteres Vorgehen

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden nach einer entsprechenden verwaltungsinternen Abstimmung dem Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss am 31.01.2006 in einer Informationsvorlage vorgestellt. Zur Vorbereitung der öffentlichen Debatte um die richtigen Weichenstellungen und die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans ist Ende Januar 2006 eine Umfrage mit Themenschwerpunkt „Demographischer Wandel“ geplant. Sie soll durch die Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt werden. Zusammen mit den Arbeitsgruppenergebnissen bilden die Umfrageergebnisse den Schwerpunkt für eine öffentliche Veranstaltung im Februar 2006. Diese soll neben der Beteiligung der Öffentlichkeit externes Expertenwissen gewinnen und eine Überprüfung der Maßnahmenvorschläge vorzunehmen.

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und der öffentlichen Veranstaltung sollen dann in ein Handlungskonzept zusammengefasst und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Gleichzeitig soll dem Gemeinderat ein Beschluss zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans mit dem Zielhorizont 2020 vorgelegt werden. Dabei geht es nicht um die grundlegende Revision aller Ziele des STEP, vielmehr soll er um die Auswirkungen der zu erwartenden demographischen Veränderungen ergänzt werden.

Im Anschluss an die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans müssen die Ziele, Handlungskonzepte und Maßnahmen verwaltungsintern implementiert werden. Hierzu wird es möglicherweise erforderlich sein, in Abstimmung mit dem Gemeinderat den Produkt- und Leistungsplan zu ergänzen und die Handlungskonzepte und Maßnahmenvorschläge in die jährlichen Zielvereinbarungen aufzunehmen. Darüber hinaus müssen die Ergebnisse in der Finanzplanung und Budgetierung Berücksichtigung finden.

gez.

**B. Weber**

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Broschüre „Demographischer Wandel“